

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Sobndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Behrisdorf, Marienau, den Müllengrund, Ruchnappel und Trischheim.



Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 15.— Mf. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 45.— Mf. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 60 Pf.

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 2.— Mf. für auswärtige Besteller mit 2,25 Mf. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 4,50 Mf. für Auswärtige 5.— Mf. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Druckanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 85

Montag, den 10. April 1922

72. Jahrgang

## Wichtig für Reisende, Bäcker und Händler.

### I. Aufhebung der Reiseprotokolle.

Auf Anordnung der Reichsgetreidekasse sind mit Ablauf des 30. April 1922 sämtliche noch im Verkehr befindlichen Reiseprotokolle ungültig. Es dürfen daher ab 1. Mai Reiseprotokolle mit Gebäck nicht mehr befestigt werden.

### II. Mehlkleinhandel.

Den Mehlkleinhändlern wird in Zukunft nur dann Weizenmehl zur Abgabe auf Marken zugewiesen werden, wenn bei Abgabe der Marken an den Bezirksverband dies ausdrücklich beantragt wird. Andernfalls werden die abgelieferten Marken von dem Betriebsbestand abgeschrieben werden. — R. L. Nr.: 9 M. — Bezirksverband Glauchau, den 6. April 1922.

## Technischer Fachkursus an der Städt. Gewerbeschule zu Lichtenstein-Callnberg, für Tischler, Maler und Zimmerleute (Gesellen und Polster).

Unterrichtszeit: Montags abends 6—8 Uhr.  
Kursdauer: 1. Mal bis Ende September.  
Unterrichtsgeld: Mark 100.— (Zahlbar 2 Teile am 1. Mal, 1 Teil am 1. Juli d. J.).  
Anmeldungen bis 15. April durch Eintrag in die beim Hausmeister des Gewerbeschulgebäudes ausliegende Liste.

## Kurze wichtige Nachrichten.

- Der frühere preussische Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie Erich v. Falkenhayn, ist gestern auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.
- In Rom hatten sich gestern die Genueser Konferenz bestimmten Delegierten der neutralen Länder zu einer Vorbesprechung der Tagung verammelt.
- Der Verband der Eisenbahn-Ingenieure ist am Freitag aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter ausgetreten.
- Die Einfuhr von Roggen- und Weizenmehl ist in Deutschland freigegeben worden.
- Der amerikanische Senator Kellogg beabsichtigt, im Senate einen Antrag einzubringen, der den Präsidenten zur Entsendung eines oder mehrerer Delegierten in die Reparationskommission ermächtigt. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen wird.
- Die amerikanische Ratenerklärung, welche die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages über die Abrüstung zur See ausführt, schlägt eine Gesamtausgabe von 27. Billionen Dollar vor, das sind 181 Millionen weniger als im Jahre 1921 angefordert wurden.

## Wetterleuchten.

Ehe der deutsche Reichskanzler, den den Hoffnungen und den bangen Sorgen der Nation begleitet, die Reise nach dem Süden antreten konnte, sah er sich, einem Wunsche des Auswärtigen Ausschusses folgend, noch einmal veranlaßt, in diesem Kreise in streng vertraulicher Aussprache über die augenblicklich beherrschenden Probleme der deutschen Politik Rede und Antwort zu geben. Was in dieser Sitzung im einzelnen besprochen worden ist, kann dem parlamentarischen Brauche und der politischen Notwendigkeit entsprechend, der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt werden. Wenn man erfährt, daß die Zusammenkunft der Delegation für Genua, die Grundzüge der Antwort an die Reparationskommission und damit im Zusammenhang selbstverständlich auch die Einzelheiten der Pläne, mit denen die Regierung nach Genua geht, den Anlaß zu dieser außergewöhnlich kurzfristig einberufenen Sitzung gegeben haben, und wenn man hinzu-

## Der Empfang in Genua.

### Die Stimmung am Vorabend der Konferenz.

Genua, 8. April. Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlicher Wärme empfängt die reich geschmückte Stadt die zahllosen Gäste, die die europäische Wirtschaftskonferenz bilden und mit mehr oder weniger guten Begleitern begleiten wollen. Für ihre Aufnahme und ihre Berufsarbeit ist das Möglichste geschehen, aber noch ist alles in wirrem Durcheinander und die Verhältnisse beginnen sich erst langsam zu klären. Die amtliche italienische Welt trat heute Mittag beim Empfang Lloyd Georges feierlich in die Erscheinung. Der Andrang der Bevölkerung ist nicht übermäßig, die Begrüßung zeigte nicht allzuviel von südländischer Lebhaftigkeit, aber die ganze Stadt scheint in freudiger Erregung der Dinge zu harren, die da kommen und die ein neues Blatt in den geschichtlichen Ehrenfranz Genuas einfügen sollen.

Fast 700 Journalisten aus aller Herren Länder sind schon eingetroffen, und in der Casa di Stampa, dem Pressehaus, zeigt sich ein Leben und Treiben wie in einem Bienentorb. Die deutsche Delegation wird erst morgen erwartet. Der Presseschef der Reichsregierung, Oskar Müller, mit seinem Stabe ist aber schon seit einigen Tagen hier. Die Delegation selbst wird im Edenhotel und im Bavariahotel absteigen, während die Vertreter der deutschen Presse in der Hauptstadt in zwei Journalistenhäusern am Strande untergebracht sind. Die politische Stimmung ist etwas skeptisch, aber man ist sich auch klar darüber, daß die Arbeit von Genua nicht verloren zu sein braucht, wenn sie auch nicht unmittelbar greifbare Ergebnisse zeitigt. Die Aufgabe einer Befreiung der Welt von den zerstörenden Nachwirkungen des Krieges und der Friedensbittakte ist auch so ungeheuer groß, daß sie an und für sich nicht mit einem Schläge gelöst werden kann, und daß es schon nichts geringes ist, auch nur einen ersten Schritt zu ihrer Lösung zu tun.

### Die ersten Besprechungen.

Genua, 8. April. Während die offizielle Eröffnung der Konferenz heute sich mit einer Aussprache des Ministerpräsidenten Facta in italienischer Sprache vollziehen wird, treten die Auslandsminister zu einer Beratung am Sonntag vormittag zusammen, um sich über die Grundzüge des Programms der ersten Beratungen klar zu werden. Angeht die Vertraulichkeit dieser Besprechungen sind alle Meldungen, die heute von hier ausgegangen sind, wie wir von informierter Seite mitteilen können, bloße Kombinationen. Dazu gehören auch selbstverständlich die Versuchsdallons eines Teils der italienischen Presse, die, möglicherweise beeinflusst, die Stellung Deutschlands auf der Konferenz dadurch vielleicht ohne Absicht kompromittieren, wenn sie von einer bereits vollzogenen Zusammenarbeit mit Rußland sprechen und die Taktik der russischen Delegation mit den Beschlüssen der deutschen Regierung in Zusammenhang zu bringen versuchen. Sehr ist zu beachten das morgen früh erfolgende Ein-

treffen des amerikanischen Botschafters in Rom, Mr. Child, der, wenn auch nicht in offizieller Eigenschaft, so doch als stiller Beobachter an der Konferenz teilnehmen wird. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß auch er im entscheidenden Moment ein Wort in die Waagschale werfen kann. Morgen findet eine Begrüßung der Pressevertreter durch den römischen Senator Amtor statt. Ebenso wird eine Besprechung der Entente-Minister erfolgen, die durch das übliche offizielle Communiqué verbreitet werden wird.

Wie wir ferner aus bester Quelle erfahren, hat der deutsche Botschafter in Rom, Baron von Neurath, heute dem ebenfalls in Genua eingetroffenen Premierminister Facta einen Besuch gemacht. Die italienischen Minister haben heute bei sämtlichen Delegationsführern, die schon eingetroffen sind, ihre Karten abgegeben, und besonders bei Lloyd George war der Besuch außerordentlich herzlich. Das italienische Kabinett ist heute abend zu einer Sitzung zusammengesessen, um einerseits die Vorbereitungen für die Konferenz zu prüfen und um andererseits sich klar zu werden über die wichtigsten Punkte der offiziellen Sitzung, die am Montag stattfinden wird.

### Die Ankunft der deutschen Delegation.

Genua, 9. April. Die deutsche Delegation unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Wirth ist heute abend 8,10 Uhr hier eingetroffen. Sie wurde auf dem Bahnhof von dem Handelsminister Rossi, dem Gesandten Depretis vom italienischen Gesamtministerium, dem Präfecten und dem Generalsekretär der Konferenz, vom Botschafter in Rom Freiherrn v. Neurath und den bereits hier eingetroffenen Mitgliedern der deutschen Delegation begrüßt.

Der italienische Ministerpräsident und der Außenminister, die ebenfalls zu dem Empfang nach dem Bahnhof gekommen waren, trafen die deutsche Delegation dort nicht mehr an, da der Sonderzug früher, als vorgesehen, eingetroffen war. Die beiden Minister führen darauf zur Begrüßung nach dem Edenhotel, wo die deutschen Delegierten abgetiegt sind.

### Die Kommissionsbildung.

Genua, 9. April. Unmittelbar nach der Ankunft am Bahnhof erschienen im Hotel beim Reichskanzler und beim Außenminister der italienische Ministerpräsident Facta und der Außenminister Schanzer und haben mit dem Reichskanzler und dem Außenminister eine längere Besprechung gehabt über das Programm der Konferenz, über die Kommissionsbildung und über die zu haltenden Reden.

Vorausichtlich wird der Reichskanzler Dr. Wirth an der Diskussion morgen das Wort ergreifen. Die Dauer der Konferenz ist für ungefähr vier Wochen vorgesehen. Während der Osterferien soll die Konferenz durchgeföhrt werden, mit Ausnahme des Ostermontages, der als Ruhetag angesehen wird.

nimmt, daß der Kanzler wegen dieser Sitzung den bereits festgesetzten Termin seiner Abreise verschoben mußte, so stellt sich der Umfang der Besorgnisse, die die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses teilweise in tiefgehendem Maße bewegen, von selbst vor Augen.

Das Gesamtbild unserer politischen Lage im Augenblick der Abreise nach Genua zeigt in der Tat in vielerlei Hinsicht eine schwere dunkle Bewölkung, aus der hin und wieder aus der Ferne drohendes Wetterleuchten zu erkennen ist. Was wir im Augenblick einer so großen europäischen Aktion, wie sie die Konferenz von Genua werden soll, als Aktiopolsten in unserer außenpolitischen Bilanz buchen sollen, geht bei näherem Zusehen kaum über Imponderabilien in Gestalt von Hoffnungen und moralischen Zukunftswünschen hinaus. Die drei großen Faktoren, die unsere internationale Stellung ausschlaggebend bestimmen, die angelsächsische Welt, der Osten und Frankreich, geben uns alle drei keine Handhabe zu einer sicheren Berechnung künftiger internationaler Existenzmöglichkeiten.

Zu erschwerend — zeitweise geradezu vernichtungsdrohend — tritt die von Paris aus unentwegt und systematisch getriebene Wählerarbeit gegen die schwachen Fundamente, auf

denen das Reich politisch und vor allem wirtschaftlich ruht, gegenwärtig wieder auf. Die Hege, die neuerdings von Paris aus mit der wirksamen Taktik mehrfach aufeinanderfolgender Schläge gegen die deutsche Schutzpolizei geführt wird, stellt sich, da es ja lächerlich wäre, eine wirkliche Furcht Frankreichs vor diesem angeblichen Teile des deutschen „Militarismus“ als Grund dafür anzunehmen, bei näherem Zusehen nur als ein Versuch dar, aus den Grundmauern des Reichsbaues einen neuen, sehr wichtigen Stein herauszubringen. Die Untergrabung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Deutschland wäre, wenn sie den Franzosen gelingen sollte, ein sehr weittragender Schritt auf dem Wege zum Zerfall des Reiches und damit zu dem konsequent verfolgten Ziele der französischen Regierungen, mögen sie nun von einem Briand oder einem Poincaré gelenkt werden.

Daß ein solcher Schachzug der französischen Politik gerade gegenwärtig besonders verhängnisvoll werden könnte, erkennt man am besten, wenn man die Gefahren beachtet, die der inneren Ruhe und Ordnung in Deutschland auch von ganz anderer Seite her drohen und die es für die Regierung um so mehr zu einer absoluten Notwendigkeit machen, die Mittel zur Sicherung der Staatsautorität fest-

in der Hand zu behalten. Die Sorgen, die die verantwortlichen Politiker in Berlin und im Reich gegenwärtig am stärksten bewegen, sind überwiegend wirtschaftlicher Natur.

Der Streit um die Beibehaltung der Getreideumlage hat Formen angenommen, die sowohl auf Seiten der sich gegen jede Erneuerung der Umlage zur Wehr setzenden Landwirtschaft wie auch auf Seiten der anscheinend vor einem Angriff mit allen Mitteln nicht zurückweichenden linksparlamentarischen Politikern sich kaum noch verschärfen können.

Unter diesen Umständen nach Genau zu gehen ist keine Aufgabe, die man leichten Herzens und frohen Mutes übernehmen kann. Das Schmerzlichste, was uns dort bevorzugen könnte, wäre, wenn in dem Bestreben, einen Weg zur Herabsetzung der deutschen Kontributionen wenigstens anzubahnen, ein Fehlschlag eintreten sollte.

Deutsches Reich

Wann ist das Volksbegehren zu erwarten? Dresden. Aus einem Beschluß der Hauptversammlung des Dresdener Ortsvereins der Deutschen Volkspartei geht hervor, daß auch die Deutsche Volkspartei ihrerseits den Antrag auf Volksbegehren stellen und in diesem Punkte mit der Deutschen Volkspartei zusammengehen wird.

Fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann. 36. Nachdruck verboten. „Ich glaube, der Konflikt ihres Lebens begann in der ängstlichen Ungleichheit der Charaktere zwischen ihr und Ihrem Vater. Ihr Vater ist aufbraunend, sie ...“

trag Moldenhauer, der für die Unterstützung der kleinen Kapitalrentner die Erhöhung des Reichszuschusses von 200 auf 500 Millionen Mark fordert, wurde angenommen. Bei einer Reihe von Kapiteln lagen weitgehende Streichungsanträge vor, die sämtlich die Billigung des Ausschusses fanden.

Getreideversorgung im nächsten Jahre.

Bei dem neuen Reichsernährungsminister Feiler fand am Freitag eine Besprechung mit den Vertretern der Landwirtschaft statt. Der Minister erklärte, daß die vollkommen freie Bewirtschaftung des Getreides im nächsten Jahre nicht möglich sei.

Völlig geklärt!

„Journal des Debats“ meldet: Die Reparationskommission hat von Deutschland einen allwöchentlichen Auszug über den Status der deutschen Reichsbank und einen monatlichen Ausweis über etwa im Auslande befindliche Teile des Goldbestandes der Reichsbank angefordert.

Französische Schandbuben.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Am Abend des 5. April zogen 5 beurlaubte französische Soldaten durch die Straßen des Vororts St. Arnulf. Sie fielen über die Passanten her und schlugen sie blutig.

Weitere Opfer der Enthüllungen Derters.

Braunschweig. Das Staatsministerium hat beschlossen, den Kommandeur der Braunschweiger Schutzpolizei, Major Karthaus, vorläufig vom Amte zu suspendieren.

eine Entschädigung des Beamtenauschusses der Schutzpolizei vor, die um Enthebung der beiden Polizeioffiziere von ihren Ämtern ersuchte.

Lächerliche Menge.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat mit Schreiben vom 5. April dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitgeteilt, daß sie die Organisation des deutschen Pfadfinderbundes und des bayrischen Wehrvereins im besetzten Gebiet verbietet.

Die Mörder des belgischen Offiziers.

Die Angelegenheit der Ermordung des belgischen Offiziers Graf in Hamborn, die für das Ruhrgebiet bereits die verhängnisvollsten Folgen gehabt hat, scheint eine für die belgische Regierung nicht angenehme Wendung zu nehmen.

Ausland.

Bevorstehender Wechsel im Vorsitz der Reparationskommission.

Paris. Wenn auch eine amtliche Bestätigung darüber noch nicht vorliegt, so steht nunmehr doch außer Zweifel, daß Dubios demnächst von seinem Posten als Vorsitzender der Reparationskommission zurücktreten wird.

Die Mobilmachung Rußlands 1914.

Ein gewichtiges Zeugnis für die russische Kriegsabsicht im Juli 1914 bringt eine Darstellung des in Belgrad lebenden russischen Generals Sergi Dobrorolski, der als Chef der Mobilmachungsabteilung des russischen Generalstabs den Ereignissen nahestand. Seine Mitteilungen, die durchaus vom Standpunkt der russischen Militärpartei gegeben sind, bilden den Inhalt des 1. Heftes der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsverläufe.

„Und Sie selbst — verstehen Sie, wenn ich Sie auch darum befrage, aber der Name Velletrazi ist zu innig mit dem Jhrigen verknüpft, als daß mich nicht alles interessieren dürfte, was die beiden Familien betrifft.“

„Meines Fräulein, darüber habe ich noch mit keinem lebenden Menschen gesprochen — selbst mit Ingenio nicht.“

„Glauben Sie, daß ich Ihnen mißtraue?“ fragte Alexander. „Nein! — Wir sprechen erst nicht bloß mit einander, um eine Stunde totzuschlagen, sondern damit ich, die ich wie eine Fremde in meiner Heimat und im Hause meines Vaters umhergehe, endlich die Verhältnisse kennen lerne.“

„Ich liebe!“, rief Alexander aus und sein Gesicht wurde bleich. „Ich liebe ihn und verehere ihn wie einen Vater, es war mein Jugendideal, ihm nachzueifern.“

„Es tut mir so leid, Ihnen diese schmerzlichen Erinnerungen bereiten zu haben.“

Die Konfirmation die dem Palmsonntag festtag gibt. Auch wieder Lauende junger wachsenden Christen und konstanten Versammlung dort ihr Treuebewusstsein imigen Bände alle gen Leute, die ja nun wichtigen Wendepunkte nungen und Wünsche füllen, möchten sie in Volles werden, das den Erwartungen unlos lotte hinaus ins freundlich. Die Tempel nicht laden ihr überlassen bleiben die rauben St. Jochenfide, das in reich gefestigt ist, um allen werten, und unentzweigen.

Ein schicktes eingetretene und jäh reits gefahren innere wohl zum ardhsten T gefahren haben im le so all es als allem durchkommen, so ist wir aller Voraussicht Erträge der Salenzig

Der General einigen Wochen june d. Pächtervertrag über. Weiber konnte er inf gelangen, nunmehr a abends 8 Uhr im St lauf der Karten ist b

Am Jadaslot ein volles Haus, ein aende Beadung linden, aute Fortschrittne führung. Zur Erfüllung, das veraltete Meibels gewählt worden, darum kann unter lassen in guten Händen den skulpturalen Baron was, eine Dilettanten Numran bei Ausführe werf des Malers Wal damit ihm der Wa er dem Jugendlich raudt, war ihm der v von Herrn S a n s Kur hätte die Beiprofen, da es doch all, verbergen. Auf vollen Inhaber der andern Schulen darstellten: A Ma, Herr Emil B d Ziehnert als entlig ganz in seiner n spricht immer noch u sprache von Fremden der seine Manier mal Spielern geltend. Red lung des alten Die Handlung des Städ leidet aber an mander halt, daß im ersten A eine so lange Unter isandlichen Charaktere mas ist die Gerichte urteilens vor das G der Belohnung des Ge Zeuenerkennung, eb so hauer vorläufig im Gerichtsfall unna vom Verfasser zu bem hätte flüchten sein müßte. Der Verteidiger waren nicht Einbruch zu machen. U noch zu verziehen, u zu verloben. Am Weh nur zu loben, dau am Bühnenmeister E w i t bildete ein einheitliche des Dramas, damit l erworben hat. Nur manches Gute von l bleibt bei den Auffüh selbst. Ein großer Te auf eine höhere Warte im Theater kann man bis in die offene S drud geben, wenn au muß man auch der M drud des Stückes vorz soll die Kritik noch Wir würden uns freu ferung in dieser Richtu

Essentia Gegenlag zu einer E den, nach der die Be nehmungspflichtig w es für solche Anzue darl. Das schädige W ten Vollgelehrten in Scheidung geschoben ne

Wann ist den Vertriebsgewinn und Mittelvermögen des Deu den (Geschäftsführer T gehende Ausführungen, und Erläuterung der rechnung sind in § 72 nach bezieht die Vor Betriebe die zur Füh und in der Regel mi gefestigte befristeten, gelegt zu werden, wo Schlichtung können auch auf Antrag bei der F tage Staatsintelligen d rüber, in welcher We geben sollen, sind in t tung zur Vorlegung für den Arbeitgeber n

Verfugungsa im Casarreten belanden urkundenlandes sowie für die das Reichsvorzieht, ist, falls te forgnungslebens noch in Tag des Beginn die bung des Verforgung

(Fortsetzung folgt.)



unarmberg hat besonders Frankreich unser geliebtes deutsches Vaterland bedrückt. Sehr viele Deutsche aus dem besetzten Rheingebiet besuchen unsern Bodort. Diese körperlich und seelisch erschöpften Landsleute würden, statt Erholung zu finden, nur großen Schaden an ihrer Gesundheit leiden, wenn sie auch hier täglich den Anblick der Franzosen erdulden müßten.

## Vermischtes.

**† Ein entsetzliches Familien drama in Berlin.** Dort wohnt im Hause Frankfurter Allee 336 der 45jährige Metallprüfer Ehrhard mit seiner Frau, einem 14jährigen Sohn und zwei Töchtern von 18 und 20 Jahren. In der Nacht zu Sonnabend band nun der Mann die Türrahmen mit Stricken zusammen, begab sich dann in sein Zimmer, wo der Sohn bereits schlief und schoß ihm aus seiner Pistole eine Kugel in den Kopf. Die Kugel ging über dem Auge in den Schädel und trat hinter dem Ohr wieder heraus. Der Vater drang dann in das Schlafzimmer seiner Frau und schlug diese entweder mit einem Hammer oder seiner Schußwaffe schwer auf den Kopf, so daß sie mit einem Schädelbruch in die Rissen zurückfiel. Dann erschloß der Mörder seine jüngste Tochter und warf sie auf die Straße. Die ältere Tochter hatte inzwischen Gelegenheit gefunden sich zu verstecken. Inzwischen hatte sich das Vollzugsamt im Kommando eingefunden, auf das Ehrhard sofort das Feuer eröffnete. Die Polizei erwiderte die Schüsse und Ehrhard wurde von einem Schuß getroffen. Auf dem Balkon seiner Wohnung schoß sich dann Ehrhard eine Kugel in den Kopf und rückte tot auf das Pflaster dicht neben die Leiche seiner Tochter. In der mit Gewalt geöffneten Wohnung fand man unversehrt die älteste Tochter, die durch den ausgehenden Schreien vorerst gar nichts zu sagen vermochte, die Mutter lag mit Kopfverletzungen im Bett und der schwerverletzte angehörsene Sohn auf dem Fußboden. Es ist ziemlich außer Frage, daß hier die Tat eines wahnsinnig gewordenen Mannes vorliegt. Eine solche entsetzliche Handlung wie sie Ehrhard vollbrachte, indem er sein eigenes Kind aus dem 14ten Stock auf das Straßenpflaster warf, steht in den Annalen der Verbrechensstatistik in ihrer Graniosität glücklicherweise vereinzelt da.

**† Wie hoch sich heut ein Dienstmädchen einschätzt.** In einem hannoverschen Provinzialstädtchen suchte kürzlich ein älteres kinderloses Ehepaar ein Dienstmädchen. Ein Arbeiter aus einem benachbarten Dorf bot seine schätzbarste Tochter an und stellte, wie der „Hannoversche Kurier“ mittelt, folgende Forderungen: Monatlich 100 M. Gehalt bei voller Beköstigung; im Laufe eines Jahres Hund zu regalen: 1 Paar hausgemachte Schnürstiefel, — 1 Paar Lederpantoffeln, — 2 Wiedermansbarsche, — 2 leinene Schürzen, — 1 fertiger Bettbezug, — 8 Pfund Wolle, — 1 baumwollenes Kleid, — anstatt Leinen 1 Zent. Korn, (Gerste oder Weizen), — ein Geschenk zum Erntedank, — 1 Zentner Weizen zu Weihnachten, — ein wollenes Kleid zu Weihnachten; alles übrige Getreide (das der Vater des Mädchens braucht) zu den Preisen, die die Landwirte vom Staate erhalten; 1/2 Morgen Kartoffeln, dem Vater frei ins Haus geliefert, (einige Stunden Fahrt über Chaussee), ferner 14-tägige Rindmähung, alle Steuern frei, als Metalarbeiter 60 Pfund Schrotkorn, dem Vermittler einen Zentner Hafer.

**† Ein furchtbares Verbrechen.** In Wangen bei Schrottenhausen an der Bahnlinie Ingolstadt—Augsburg wurde ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Vier Personen, drei Erwachsene und ein Kind, wurden in einem Stadel mit eingeschlagenen Schädeln, eine fremde Frau in der Kammer und ein Kind im Zimmer, aufgefunden. Es handelt sich vermutlich um einen Raubmord.

**† Flugzeugkatastrophe in Frankreich.** Aus Paris meldet ein Drahtbericht: Freitag nachmittag sind auf der Luftlinie Paris—London zwei Flugzeuge zusammengeknirscht. Das eine davon war ein „Gallia“, das mit Passagieren nach London unterwegs war, das andere ein englisches Postflugzeug. Bei Grandvilliers, etwa 27 Kilometer von Beauvais, stießen die beiden Flugzeuge bei heftigem Wind und dichten Nebel zusammen. Beide Maschinen stürzten zertrümmert brennend zu Boden. Alle Insassen des Passagierflugzeuges, drei Flugzeugpassagiere, zwei Mechaniker und ein Pilot, waren sofort tot. Der Führer des englischen Flugzeuges liegt im Streben.

**† Großfeuer in einer Münchner Brauerei.** Ein gewaltiges Großfeuer wüthete früh in der außerhalb Münchens gelegenen Schloßbrauerei des Grafen Monts, wo das dreiflügelige Brauereigebäude in Brand gerieth. Die Münchner Feuerwehre mußte mit einer Motorspritze zur Hilfe kommen. Es wurden unter anderem 1200 Zentner Gersten 1000 Zentner Mais und mehrere tausend Zentner Hopfen verbrannt und ein Brandschaden von 5 Millionen angesetzt. Die Brandursache ist unbekannt.

**† Der — Tod für den Kaiser.** Aus Innsbruck wird berichtet: Hier hat sich in seiner Wohnung in der Collingasse der ehemalige Gardeoffizier Baron von Pichl-Wildenberg aus Gram über den Tod des Erzkaifers Karl erschossen.

**† Ein Zeitungskorrespondent auf Briesemarke.** Die neueste Serie bulgarischer Briefmarken ist dem langjährigen Balkankorrespondenten der Times James D. Bourchier gewidmet. Dieser Fall ist in der Geschichte der Briesemarke eine vollkommene neue Erscheinung. Die wertvollste Bourchier bestanden hauptsächlich darin, daß er es fertig brachte, Korrespondenzen in der Times zu veröffentlichen, die sehr oft gegen den Strich der allgemeinen politischen Tendenz der Zeitung gingen. Und da diese Korrespondenzen auch sehr oft die Rechte des bulgarischen Volkes objektiv beleuchteten, wurde er in Bulgarien bald ein populärer Mann. Nach seinem vor einem Jahre erfolgten Tode wurde er auf Staatskosten feierlich mit kaiserlichen Ehren bestattet. In der Geschichte der Journalismik ebenfalls ein seltener Fall. Die Bulgaren waren die ersten, die vor Jahrzehnten ihren noch lebenden Volksdichter Wassoff auf Briefmarken verehrten. Jetzt heuligen sie auf ähnliche Weise einem anderen Ritter der Feder. Immerhin ein trübliches Zeichen in den Zeiten, die die Gefahr der Proletarisierung aller geistlichen Arbeiter in sich bergen.

**† Raubzug mit Maschinengewehren.** Aus Gleiwitz (Oberschlesien) meldet der Draht: Nach Nieborowitz, Kreis Rybnik kam am Sonntag nachmittag eine Bande von 60 Personen auf einem Dreierwagen, der vorn und hinten ein Maschinengewehr hatte. Die mit Revolver und Summikhalspfeil bewaffnete Bande umstellte das Gasthaus von Bernthi, drang in das Lokal ein, mißhandelte den Besitzer, seine Frau, zwei Söhne und einen Gast und raubte alles, was sie an Geld, Waren und sonstigen Gegenständen vorfand. Die Gemeindebehörde war machtlos.

**† Der Mädchennamen der verheirateten Frau.** In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es bekanntlich eine Liga, die anstrebt, daß die verheiratete Frau ihren Mädchennamen behalt. Die Amerikanerinnen erklären, daß sie das Vertauschen ihres Namens mit dem Gattennamen nicht nur würdelos finden, sondern, daß sie dadurch auch vielfach berufliche Hemmnisse erfahren. Ein Mädchen bemüht sich, — so wird argumentiert, — durch Arbeit ihren Namen zur Geltung zu bringen. Dann erscheint der Gatte, und sein Name vermilcht den ihren. Das hält man für ungerecht. An der Spitze dieser Bewegung steht die Dichterin Michael-Strange. Das ist der Schriftstellername von Blanche Delights, die mit dem Schauspielerei Barrymoore verheiratet ist, also eigentlich zwischen drei Namen zu wählen hat: dem ihres Vaters, dem ihres Gatten und ihrem Schriftstellernamen. Die Liga besteht auch aus männlichen Mitgliedern. In ihren Kreisen werden Vorträge um das strittige Thema gehalten, an deren Diskussionen auch interessante Persönlichkeiten teilnehmen. Ob der Gedanke populär werden wird? Es würde nicht nur das Familienleben, sondern auch das Familienrecht wesentlich beeinflussen. Man muß wieder daran erinnern, daß die Frauen sich bei uns mit diesem Problem dadurch auseinandersetzen, daß sie den Namen des Gatten mit Vinschrift ihrem Mädchennamen beifügen und dadurch sicher nichts von ihrer ererbten Individualität einbüßen.

**† Russische Jänkchen!** Ein Arzt schreibt: „Ich wurde heute nach der Sch. . . Straße, Berlin N, gerufen von einem jungen Ehepaar ein Klief über die wohnlichen Verhältnisse ausgestellt. Wie ich mich durch Augenschein überzeugte, schlafen und leben in der Wohnung, die aus einer einsenstigen Stube und einer einsenstigen Küche besteht, folgende Personen: In der Küche: Der Onkel und die Tante (Ehepaar) mit ihrem vier Kindern, von denen das älteste (Mädchen) 12 Jahre alt ist; — In der Stube: Das seit vorigem September verheiratete junge Ehepaar im ersten Bett; im zweiten Bett: Mutter des jungen Ehemannes mit der 15 jähigen Schwester der

jungen Frau; im dritten Bett schläft der neunzehnjährige Bruder des jungen Ehemannes. Die junge Frau ist dazu in hochgelegenen Umhängen und erwartet in 1 bis 2 Monaten ihre Niederkunft. Trotzdem die jungen Leute schon dreimal beim Wohnungsammt um eine Wohnung einkamen, sind sie noch immer ohne Antwort! — Wie dann, wenn der neue Erdenbürger ankommt? — Wahrlich, Tolstoi und Gorkis Radikaldie brauchen uns nicht mehr zu locken, wir erleben sie jetzt selbst!

**† Die Schwefel-Bladzek für die Anatomi.** Die eben verstorbenen zusammengewachsenen Schwestern Rosa und Josephina Bladzek werden aus Amerika nach ihrem Heimatsort Prag übersetzt werden, wo ihre Leichen im anatomischen Institut der Universität zu wissenschaftlichen Zwecken untersucht werden sollen.

## Der Osterhase 1922.

Ein Häselcham sah am Straßenrand, Wo sonst im März man schon Vellchen fand, Und dachte: wir gehen Ostern entgegen, Es scheint mir Zeit zum Eierlegen!

— Gesagt, getan.

Schon liegen hier zwei:

Ein rotes und ein blaues dabel.

Da kommt ein Mann von der Steuer gegangen:

„Was hast denn du da angefangen?“

Er hebt die beiden Eier an:

„Da stehen hohe Steuern drauf!“

„Niestempel zuerst für den Platz ich bitte, Und Luftscheure für den Nest in der Mitte, Denn das ist zu groß und zu bequem, Sicher geht es auch ohnedem.“

Auch Umfassener ist zu entrichten,

Da selbst verbrauchst die Eier mit Nichten, Sondern gibst sie an andere Leute, Und die verkaufen sie noch heute.“

Endlich fällt so ein Ei

Unters Gefeh von der Schlemmerlei,

Das wir als Extra-Oster-Bergnügen

„Hoffentlich noch vor Ostern kriegen!“

Da wackelt das Häselcham mit dem Schwanz —

„Ne, danke! Denn laß ich's lieber ganz —“

„Darauf es eifast das Weite sucht.“

Also: richtige Steuerfuch!

Wir aber — o du weisliche Steuer —

Wir kommen um unsere Osterer!!!

M. S.

## Letzte Nachrichten.

### Schweres Explosionsunglück in Gleiwitz.

23 Tote und 10 Schwerverletzte, darunter 25 Franzosen.

Gleiwitz, 9. April. Bei einer Durchscheidung nach Waffen im Hüttenfriedhofe durch französische Truppen ereignete sich eine gewaltige Explosion. Die Leichenhalle und die Gruft wurden in die Luft geschleudert. Aus dem Trümmerhaufen sollen bisher 23 Tote und 10 schwerverletzte Personen, darunter der Bohrermeister, geborgen sein. Apotheke übernahmen die Aufräumungsarbeiten.

Auf Anordnung des Kreis-Kontrollen wurden sämtliche Lokalitäten, Kinos und die Theater geschlossen. Mit der Verhängung des Belagerungszustandes wird bestimmt gerechnet.

Von authentischer Seite wird folgende Meldung über das Explosionsunglück gegeben: Als heute kurz nach 12 Uhr auf dem alten Hüttenfriedhofe französische Besatzungstruppen in einer alten Gruft unter der Kapelle nach Waffen suchten, die dort verborgen sein sollten, stießen sie auf Minen, die in die Luft flogen. Dabei sind 15 Franzosen getötet und 10 schwer verletzt worden. Die Kapelle ist vollständig vernichtet. Heute sind sämtliche Offiziere der Besatzungstruppen an der Unfallstelle zur Untersuchung des Tatbestandes auf Veranlassung der internationalen Kommission um 6 Uhr in Gleiwitz eingetroffen.

### Kirchliche Vereinsnachrichten.

(St. Laurentiusstraße.)

Seit abend 8 Uhr Pfarrtränken.

Morgen Dienstag

Paul Lommach Ww. Sub.: Herm. Walthier.

Morgen Dienstag Schlacht bei N. Hübisch, 3. mia. Str.

Morgen Dienstag Schlacht bei Nibin Zahl, Glauchauer Straße.

Lade morgen Dienstag auf Güterbahnhof, Lichtenthein eine Ladung pa.

role Saalkartoffeln

(Prof. Woltmann) aus und empfehle dieselben billig. Richard Niescher, Heinrichswal. Telefon 340.

Metallbetten

Stahlmattagen, Maderbetten direkt an Vertriebs, Katalog, 56 Pf. frei. Eisenwaffelfabrik Zühl (Tab.)

## Statistische Scheine

für Post und Bahn

und zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Ev. Männer- u. Frauen-Verein Liebenstein-G.

heute Montag, abends 8 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

nicht im Parkschloßchen, sonder im Gemeindefaak Ebnberg.

Der Vorstand.



## Gasthof zum Hirsch

— Bernsdorf. —

Auf vielseitigen Wunsch morgen Dienstag abends 1/8 Uhr:

### Wiederholung der Kinder-Kauffung:

Vom Morgen bis zum Abend.

Festpiel von Franziskus Rogler.

## Die Schlacht bei Tannenberg.

Großer Lichtbildervortrag

Er. Exc. des Generals der Infanterie v. Francois

Mittwoch, den 19. April, abends 8 Uhr im Kreuzsaal.

Vorverkauf der Eintrittskarten zum Preise von 5 Mk. in den Geschäften der Herren Berthold, Doerffeld, Röhlke. An der Abendkasse 6 Mk.

Deutschnationale Volkspartei. Deutsche Volkspartei.



Dresden. D am den sie bere Beratscheidung d beren wieder zu „Vollsblatt“ bet mal von neuem, Landtage ein Mi sein sollen, und drohende Landtag Sozialdemokraten Es stellt dann ei nisten in Aussicht sich herbrilligt, d Bürgertum zu ma stat stellt das .. 1. Amnestie Straftaten 2. Reform de 3. Weitgehen militärische 4. Rückwärtslo organisatio 5. Ausbau de Sozialdaran